

# Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrn. Gottfr. Essenbarts Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Essenbart.)

No. 72 Mittwoch, den 17. Juni 1846.

## An die geehrten Zeitungsleser.

Bei dem nahen Ablauf des Vierteljahres werden die geehrten Interessenten der Stettiner Zeitung hierdurch ergebenst ersucht, bis zum 1sten Juli 1846 in unserer Expedition, Krautmarkt No. 1053, die Fortsetzung der Pränumerations-Liste anzugeben. Der Pränumerations-Preis für das laufende Quartal vom 1sten Juli bis zum 1sten Oktober 1846 beträgt incl. Stempel 22½ Sgr. Auswärtige resp. Pränumeranten belieben sich an die ihnen zunächst gelegenen Post-Ämter zu wenden. Mit dem 1sten Juli wird die Pränumerations-Liste geschlossen, und es ist alsdann nicht unsere Schuld, wenn bei späterer Meldung nicht sämtliche Nummern vom Anfange des Quartals an nachgeliefert werden können. Die Ausgabe der Zeitung geschieht des Montags, Mittwochs und Freitags, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

## Die Zeitungs-Expedition.

Berlin, vom 15. Juni.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Geheimen Justiz- und Kammergerichts-Rath Kienitz den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; so wie dem Prediger Seiler zu Wehlesau, im Regierungs-Bezirk Potsdam, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; und den Rittergutsbesitzer Franz Neubaur zu Tauchaardt, im Kreise Eckartsberga, zum Kommissions-Rath zu ernennen.

Hannover, vom 10. Juni.

Bei einem unlängst in Hannover stattgehabten Hofballe hat sich ein Ereigniß zugetragen, welches viele der angesehensten Familien in der Stadt unangenehm berührte. Der Garde-Lieutenant Graf J. v. P. beschwerte sich über das von der Kroapringesin beliebte langsame Tanzen und gerieth darüber in Streit mit dem vortanzenden Kammerherrn Baron A. v. d. W.... Dieser Streit hatte nach Ausspruch eines Ehrengerichts und mit Königl. Bewilligung einen Zweikampf auf Pistolen zur Folge, in welchem der Kammer-

herr dem Grafen die Uniform durchschloß, jedoch ohne ihn zu verwunden, und dieser darauf die Pistole in die Luft abfeuerte.

Gestern ereignete sich hier der Unglücksfall, daß ein Kind von der kronprinzlichen Equipage, als dieselbe zum Theater fuhr, übergefahren wurde, und in Folge davon bald nachher verschied. Die Verschuldung soll jedoch nicht den Kutscher treffen, als es vielmehr dem unglücklichen Zufall zuzuschreiben ist, daß das Kind von dem Trottoir, auf welchem es mit anderen Kindern lief, da gerade der Wagen daran nahe vorbeifuhr, herunter und zwischen die Räder fiel.

Aus Franken, vom 5. Juni.

(Brem. Z.) Kurz nach dem Schlusse des Landtages wurde der protestantische Geistliche in Ingolstadt suspendirt, weil er in seiner Predigt sich über die Kniebeugungsfrage verbreitete und unehrerbietiger Worte sich bediente. Die strengen Unterscheidungen in katholische und protestantische Bürger, die sich auch im Handel und Gewerbe besonders in den Schwäbischen Städten



bemerkbar macht, zeigt hier recht lächerliche Seiten; giebt es doch in einer derselben lutherische und katholische Pregel, deren Unterschied darin besteht, daß die ersteren gefalzen sind, die letzteren aber süßlich schmecken.

Edenböben, vom 2. Juni.

(Mannh. Abendz.) Ein betrübender Antritt hat gestern die ganze Stadt in Erstaunen und Erbitterung gesetzt. — Einige Landauer Offiziere kamen in den Garten des Hrn. Fr. Völker, Befigers des Gasthofs zum Schaaf, und gingen die ganze Länge des Gartens durch die Blumenbeete ohne Beachtung der für Menschen angelegten Wege. Hr. Völker erlaubte sich in seinem Eigenthum den Herren zu bemerken, »sie möchten wenigstens die Wege einhalten«, worauf sich die Herren etwas zurückzogen, dann zurück kamen, und wahrscheinlich der kühnste unter ihnen, ein Herr von W., den Hrn. Völker zur Rede stellte. Hr. Völker erklärte sogleich und mehrere Male, er habe sie nicht beleidigen wollen, nichtsdestoweniger erfolgten Grobheiten auf Grobheiten und Herr von W. zog den Säbel gegen den wehrlosen Wirth, der nur Zeit hatte, sich gegen den ersten Hieb, der ihm den Kopf würde gespalten haben, mit einem Stuhle zu schützen. Hr. Völker weicht zurück. Hr. v. W. eilt nach und schlägt ihm in die Hand, verfolgt ihn weiter, führt einen Hieb auf den linken Arm, der die Knochenhaut verletzte; durch den Schmerz sinkt Hr. Völker ohnmächtig nieder und entgeht nur so der tödlichen Wirkung eines Stohes, den sein Verfolger ihm zugebracht hatte. Glücklicherweise ließ der augenblickliche Schreck der Umstehenden den Herren Offizieren noch soviel Zeit, um durch schleuniges Ausreißen sich der Rache des Hauspersonals zu entziehen. Ich kann eine so freche That gefasst dem gerechten Urtheil der Dessenlichkeit überlassen.

Frankfurt, vom 10. Juni.

(D.-P.-Z.) Nach dem herkömmlichen Gebrauch müssen sich die Cardinäle zehn Tage nach dem Tod des Papstes im Conclave versammeln, um zur Wahl seines Nachfolgers zu schreiten. Die Heilige-Geist-Messe, welche dem Conclave vorangeht, wird somit am 11. Juni in der Kirche der Väter von der Mission auf dem Berg Quirinal celebrirt werden. — Das Cardinalcollegium bestand zu Anfang des laufenden Jahres aus sechs Cardinalbischöfen, drei und vierzig Cardinal-Priestern und zehn Cardinal-Diakonen, also im Ganzen aus 59 Mitgliedern. Conclave nennt man sowohl die Versammlung der Cardinäle zur Papstwahl, als auch den Ort, wo sie, bis die Wahl gesprochen ist, beisammen wohnen müssen. Den Ursprung der Sitte, diese geistlichen Wahlherren, bis sie ihre Function vollendet haben, gleichsam zu Staatsgefangenen zu machen, leitet man vom Jahr 1270 her, da die Einwohner der Stadt Viterbo, auf Karatzen des heiligen Bonaventura

— der sich den schönen Namen »Doctor seraphicus« verdient hat — die Thore schlossen und die Cardinäle in den Palast einsperrten, mit dem Bedenken, daß sie nicht von da herauskommen würden, bis sie der Kirche ein Oberhaupt gegeben hätten; sie hatten nämlich nach dem Tode des Papstes Clemens IV. zwei Jahre damit gezaubert und machten Miene, unerrichteter Dinge auseinander zu gehen. Dieser Vorgang bewog den Papst Gregor X. im Jahr 1274 auf dem Concilium von Lyon die noch gegenwärtig übliche Weise, zur Wahl eines Papstes zusammen zu treten, in Vorschlag zu bringen. Der große Kirchengeschichtsschreiber Planck berührt den Gegenstand, wie folgt: »Das päpstliche Ansehen war in Rom selbst gegen Ende des 13ten Jahrhunderts sehr gesunken. Dazu trug ohne Zweifel der schnelle Papstwechsel etwas bei, der in dieser Zeit stattfand; an der Schnelligkeit dieses Wechsels aber hatte wahrscheinlich das neue Regulativ den größten Antheil, das Gregor X. wegen der künftigen Papstwahl machte und von der Synode zu Lyon im Jahre 1274 sanctioniren ließ. Nach diesem Regulativ, durch welches der Grund zu noch jetzt gewöhnlichen Einrichtungen gelegt wurde, sollten sich die Cardinäle jedesmal zehn Tage nach dem Tode eines Papstes zu der Wahl eines neuen versammeln, alsdann aber so lange in dem Versammlungszimmer — Conclave — eingeschlossen bleiben, bis der neue Papst durch die gesetzmäßige Mehrheit der Stimmen gewählt sein würde. Es waren noch einige Clauseln dabei, welche die Verfügung merklich wirksamer machen mußten. Wenn die Cardinäle drei Tage nach ihrem Eintritt in das Conclave noch keinen Papst gewählt hatten, so sollten sie an den fünf folgenden Tagen Mittags und Abends nur eine Schüssel bekommen, und wenn sie nach diesen fünf Tagen noch nicht einig wären, so sollte ihnen bis zu der vollbrachten Wahl nichts weiter als Brod, Wein und Wasser gereicht werden.«

Paris, vom 9. Juni.

Nach Touloner Blätter bereitet das Ministerium einen neuen großen Feldzug in Algerien vor, der von Bugeaud befehligt, hauptsächlich gegen die Marokkanischen Grängsstämme gerichtet werden soll. Die Division von Tlemsen würde den Kern dieser Operation bilden. Bedeutende Munitions- und Proviant-Vorräthe seien nach Dchemma-Gasarat dirigirt. Man hat Nachrichten aus Algier vom 3. Juni. Der Herzog von Numale war dort angekommen; Marschall Bugeaud gedachte am Abend des 3. Juni nach Drau abzugehen. Von Abdel-Kader hatte man nichts gehört.

Das Journal des Debats zeigt an, daß der Kaiser von Rußland, um seine Zufriedenheit mit der Aufnahme zu bezeigen, welche der Großfürst Konstantin in Toulon und Algier gefunden, dem Viceadmiral Vaudin das große Band des



weißen Adlerordens und das des St.-Annenordens den Contreadmiralen Parfeyal und Rigodit verliehen, sowie drei Comthurkrenze des St.-Annenordens für Douloner Beamte zur Disposition des Königs gestellt habe. Der König hat die letztern vertheilt und den Admiralen die Erlaubniß zum Tragen der erhaltenen Decorationen gegeben, von denen sich der aus Russischer Hand kommende, ursprünglich Polnische weiße Adlerorden auf Französischer Brust etwas eigenthümlich ausnehmen dürfte.

Das Russische Geschwader mit dem Großfürsten Konstantin traf vor Lissabon ein, als gerade die größte Verwirrung herrschte. Der Commandant desselben ließ dem Herzoge v. Palmella sofort melden, daß er den Vorgängen in Lissabon gänzlich fremd zu bleiben wünsche und keinen Flüchtling an Bord seiner Schiffe Aufnahme gewähren werde. Am 26 Mai ist das Russische Geschwader in nördlicher Richtung wieder abgesehelt.

Lecomte hat gestern Morgen um 5 Uhr 35 Minuten die ihm von dem Pairshofe zuerkannte Todesstrafe erlitten. Er wurde, wie es das Gesetz in der Strafe gegen Vatermörder bestimmt, mit einem schwarzen Schleier über dem Kopfe und haarfüßig nach dem Richtplatz geführt. Man hatte ganz in der Stille während der Nacht an der Barriere St. Jacques die Guillotine errichtet, und da auch Niemand an den so schnellen Vollzug des Urtheils dachte, zumal in so früher Morgenstunde, so waren verhältnißmäßig nur wenig Leute auf dem Schauplatz der Hinrichtung zusammengekömmt.

Rom, vom 3 Juni.

(N. 3.) Die einbalsamirte Leiche des Papstes, welche gestern Abend feierlich in die Sixtinische Kapelle gebracht worden, ist heute auf dem Paradebette dort aufgestellt, und die Värentianen von St. Peter heten ohne Unterlaß dabei, bis der Verstorbene morgen in der Sakraments-Kapelle in St. Peter aufgestellt wird. Vier Mann von der Nodelgarde stehen, mit Trauerflor um die Waffen, in unbeweglicher Stellung um die Leiche. Außer den riesigen Wachkerzen ist gar kein Zierath in der Kapelle sichtbar, welche den ganzen Tag von vielen Tausenden besucht wird, die den Dahingeshiedenen noch einmal sehen wollen. Gestern und heute waren alle hier anwesenden Cardinäle in einer General-Kongregation versammelt, um über die Ernennung der nach den Provinzen zu sendenden Prolegaten zu verathen.

(N. R.) Der Französische Gesandte, Hr. Rossi, schickte in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend seine nach Paris bestimmten Depeschen, so wie die nach Spanien gerichteten von hier nach Civitavecchia. Das Paket kam merkwürdiger Weise unterwegs abhanden. Die Sens-

darmerie wurde sogleich aufgeboten, man durchsuchte die Gegend, fand aber nichts, als einige theils nach Algier, theils nach Frankreich gerichtete Privatkorrespondenzen, während die ministeriellen Papiere fehlten. Daß die berührten Depeschen auf den bevorstehenden Todesfall Bezug hatten, ist erwiesen, und es liegt die Vermuthung nahe, daß die Gegenpartei in Rom über den Inhalt der Depeschen Anskunft wünschte und suchte. — Die Aussichten auf die nahe Zukunft sind leider sehr bedenklich. In Folge der Entdeckung einer auf die ersten Tage des Juli bestimmte gewesenen allgemeinen Revolte der Romagna nehmen die Verhaftungen daselbst ununterbrochenen Fortgang. Die Gefängnisse des Kirchenstaates sind bereits überfüllt.

London, vom 9. Juni.

Die Admiralität hat durch den Telegraphen von Gosport die Nachricht erhalten, daß das Russische Linienschiff Ingermanland mit dem Großfürsten Konstantin an Bord angekommen war und sich zu Spithead vor Anker legen wollte. Baron Brunow, dem sogleich Meldung gemacht ward, reiste augenblicklich nach Gosport ab. Die „M. Post“ glaubt, daß der Großfürst nicht unterlassen werde, London zu besuchen, obgleich die Königin wohl erst in einigen Tagen im Stande sein dürfte, ihn zu empfangen.

Auf Noyds war gestern folgende Nachricht angelagert, die viel Interesse erregte: Lima vom 2. März. Die meisten unserer Englischen Kriegsschiffe sind nach Norden abgesehelt. Das Britische Geschwader im stillen Meere zählt 13 Schiffe mit 535 Kanonen; das Nord-Amerikanische Geschwader besteht aus 7 Schiffen mit 146 Kanonen.

Man will aus guter Quelle wissen, daß der Herzog von Wellington binnen ganz kurzer Zeit seine Entlassung einreichen wird, selbst wenn die jetzige Regierung nicht, wie man dies mit Bestimmtheit erwartet, in wenigen Tagen zerschelt sein sollte.

Trapezunt, vom 8. Mai.

Die letzten Ereignisse im Pendschab sind durch ganz Mittel-Asien bekannt. Die Pilger von Buchara, Chiwa und Kabul, welche nach Mekka ziehen, und die aus denselben Gegenden ankommenden Kaufleute, von denen sich jetzt viele in der hiesigen Quarantaine befinden, sprechen Alle von dem ungeheuren Eindruck, den die Nachrichten über die Siege der Engländer an den Ufern des Sutledsch und ihren Triumph-Einzug in Lahore unter sämmtlichen vom Indus bis zum Araksee wohnenden Völkerschaften, die bei ihrem Haße gegen die Europäer die Ausdehnung der Macht der letzteren mit großer Beforgniß betrachten, hervorgebracht haben. In Kabul, wo die Rückkehr einer Englischen Armee für durchaus unwahrscheinlich galt, empfand man über die den Eisß-



beigebrachte Demüthigung große Freude. Denn die muselmännische Bevölkerung fühlt gegen die Letzteren einen tieferen und fanatischeren Haß als gegen die Engländer. Dost Muhamed scheint auf einen ernstlichen Anschlag gegen Peshauer zu sinnen. Sein Sohn Albar-Chan hatte Kabul verlassen und reiste in den Gebirgen zwischen Kabul und Dschellalabad umher, um ein Heer zusammenzubringen und die muselmännische Bevölkerung durch Versprechungen von reicher Beute zum Kriege aufzureizen. Er genießt in Afghanistan einer größeren Popularität als sein Vater, der alt und schwach ist, und dessen friedliebende Gewohnheiten mit denen eines kriegerischen Volkes nicht in Einklang stehen. Umstände nöthigen ihn diesmal zum Kriege; denn, wenn er in einem Augenblicke, wo die Macht der Sibhs in den Gebirgs-Provinzen jenseit des Indus gänzlich erschüttert scheint, die zur Wiedereroberung Peshauers so günstige Gelegenheit nicht benutzen wollte, so ließe er Gefahr, seinen Thron zu verlieren.

**Er mischte Nachrichten.**

Stettin, 16. Juni. Unser diesjähriger Wollmarkt ist so rasch beendigt worden, als noch keiner der vorhergehenden. Am 13ten früh begannen die Zufuhren und am 14ten Abends war das Hauptgeschäft des Marktes schon so gut als beendet. Einzelne Verkäufe fanden noch im Laufe des gestrigen Vormittags statt. Es sind überhaupt an Wollen eingegangen:

feine . . .	1936	Str. 16	Pfd.,
mittlere .	24381	" 23	"
ordinaire	10	" —	"

in Summa 26327 Str. 30 Pfd.,

von welchem Quantum wenig unterkauft geblieben ist. Die Preise stellten sich im Verhältniß zu den vorjährigen etwa so, daß Wolle über 75 Thlr. mit 12—15 Thlr., unter und bis 70 Thlr. mit 10—12 Thlr., und die unter 60 Thlr. mit 6—9 Thlr. geringer verkauft worden ist. Die Wäsche war durchweg nicht entsprechend, dagegen erzielten die meisten Domänen ein größeres Quantum als im vorigen Jahre.

Berlin, vom 1. Juni. (W. 3.) Als sich vor einiger Zeit das Gerücht verbreitete, es hätten zwei Mitglieder der Staatsschulden-Verwaltung Bedenken getragen, in die Ausfertigung der neuen Banknoten zu willigen, war man freilich sehr schnell bemüht, dasselbe als völlig unbegründet darzustellen. Wir befinden uns gegenwärtig aber im Stande, die völlige Wahrheit desselben zu verbürgen. Es scheinen lange Verhandlungen mit ihnen darüber geflogen zu sein, allein dieselben sind völlig fruchtlos geblieben. Beide Männer haben die Ausfertigung der Banknoten mit dem von ihnen geschwornen Eide nicht in Uebereinstimmung bringen zu können geglaubt, und sind daher dabei verharret, lieber auf ihre Functionen

als Mitglieder der Staatsschulden-Verwaltung und auf das ihnen dadurch entspringende Einkommen zu verzichten, als dem ihnen zugemutheten Vorhaben nachzugeben. Der Minister Kotter hat sich bewogen gefunden, beim Cabinette einen neuen Bankplan einzureichen, nach welchem die Ausfertigung der Banknoten von der königlichen Bank selbst ausgehen, und dadurch also die oben angedeutete Klippe umschifft werden soll. Doch nicht in diesem Punkte allein, sondern in noch mehreren sehr wesentlichen soll diesem neuen Plane zufolge die Cabinetsordre vom 11 April modificirt werden. Trozdem in derselben ausdrücklich bestimmt worden ist, daß nie mehr als höchstens 10 Millionen Banknoten in Cours sein sollen, und trotzdem der Staatsschulden-Verwaltung ausdrücklich anbefohlen wird, über die genaue Innehaltung dieser Bestimmung zu wachen, ist in dem neuen Plane der Antrag formirt, statt 10 Millionen 20 Millionen Noten ausgeben zu dürfen. Es sollen diese Noten aber nicht auf die bei der Bank deponirten Pappmengen der hypotheckirt, diese letzteren vielmehr von dem eigentlichen Bankbetriebe getrennt werden (wie man dies zu bewerkstelligen gedenkt, darüber können wir bis jetzt nichts Genaueres angeben, vermögen es auch noch nicht zu ermessen). Um nun diese 20 Millionen Banknoten im Cours zu erhalten, wird beabsichtigt, Privatleute im Gesamtbetrage von 10 Mill., die von diesen baar eingeschossen werden sollen, als Actionäre in die Bank aufzunehmen. Für diese Einschüsse soll ihnen ein Zinsgenuß von 3½ pCt. garantirt und der Mehrertrag ihnen als Dividende gezahlt werden. In dem Plane soll ferner der Vorschlag gemacht sein, diese zu emittirenden Banknoten der königlichen Garantie zu entziehen, wiewohl die Bestimmung beibehalten wird, daß dieselben in allen Staatskassen stets zu ihrem vollen Nominalwerthe angenommen werden sollen.

Berlin, 3. Juni. (W. 3.) Man will heute hier die bestimmte Nachricht erhalten haben, daß die dreizehn aus der Festung und dem Lazareth in Reike entflohenen Polen plötzlich in Coburg angelangt seien und sich dort der Behörde gestellt hätten. Man fügt hinzu, daß ihnen von der letzteren ihre falschen Pässe abgenommen und ihnen dagegen richtige, auf ihren Namen lautende zur Weiterreise nach Belgien und Frankreich ausgestellt worden seien.

Berlin, vom 9. Juni. (Schles. Ztg.) Die Versammlung der Landessynode zu Berlin hat Anlaß zu einer Reihe von Schriften gegeben, in welchen wohlmeinende Männer ihre Rathschläge und Gesinnungen über die Aufgabe dieser Versammlung ausgesprochen haben; in gleicher Weise sind an die Landessynode von verschiedenen städtischen Corporationen aus Denkschriften und Peti-



tionen gerichtet worden, und läßt sich erwarten, daß noch mehrere dem gegebenen Beispiele folgen werden. Wie man auch über die Berechtigung solcher Schritte denken mag, das läßt sich wenigstens nicht läugnen, daß dadurch der Ausdruck der öffentlichen Meinung sich eine Bahn bereitet, auf welcher die Landessynode wandeln muß, wenn sie irgend ein befriedigendes Ziel erreichen will. Unter den Schriften der erstern Art nun erscheint uns besonders eine bemerkenswerth, welche so eben hier ausgegeben worden ist, unter dem Titel: „Die Pöpstelei im Protestantismus: der Tod der Deutschen Reformation wie der evangelischen Freiheit; und die Aufgabe der Landessynode zu Berlin im Junius 1846.“ Der Verfasser derselben ist ein vormaliger Geistlicher, Namens K. Reineck. Die Auffassung unserer kirchlichen Verhältnisse in beiden Christen beweiset, daß der Verfasser die historische Gestaltung der Kirche vollkommen und gründlich überblickt, und daß er eine klare Anschauung von den gegenwärtigen Standpunkten besitzt, zu deren Vermittelung und Aufhebung er das auch nach unserer Ueberzeugung einzig und allein ausreichende Mittel in Vorschlag bringt, nämlich eine freie Kirchenverfassung. Um diesen Vorschlag in seiner Nothwendigkeit nachzuweisen und ihn in seiner weitem Gestaltung zu entwickeln, beginnt der Verfasser mit der Beantwortung der Frage, wer in Religionsfachen mitsprechen darf. Wer etwas Gutes zu thun weiß, meint der Verfasser, hat die Pflicht, es zu thun. Und in dieser Pflicht liegt für jeden evangelischen Christen das Recht, in Sachen des evangelischen Gemeinwesens das Wort zu nehmen. Unterordnung unter das Ganze schließt Mitwirkung für das Ganze keinesweges aus. Die Entscheidung, was der heutigen Kirche vor allen Dingen Noth thue, wird durch die Lehren der Geschichte erleichtert und begründet; der Verfasser versähet bei dieser Untersuchung vollkommen gründlich oder radikal, indem er auf die apostolische Kirchenverfassung zurückgeht und dem Leser von derselben ein der Wahrheit getreues Bild entwirft. Es wird nachgewiesen, daß, wie Niemand zur Annahme des Christenthums genöthigt wird, so in jenen christlichen Gemeinden gegenseitig das unbedingte Recht freier Persönlichkeit geübt wurde. Dies ist aber die von Gott den Menschen verliehene freie Verfassung der Kirche. Was aus dieser ursprünglichen Form der Kirchenverfassung geworden, wird weiterhin aus der Berührung und Vermischung des Christenthums mit dem Heidenthum, dem Griechischen wie Römischen, nachgewiesen. Der Rausch des lebendigen Geistes mit den Formen, in die er sich gelegt hat, macht die ganze Geschichte der Griechischen Kirche aus; das Christenthum ist bei den Griechischen Völkern nicht geworden, was es nach dem Willen Gottes und

der Anordnungen der Apostel werden sollte. Der Osten bietet im 19ten Jahrhundert sogar einen jammervollen und doch entseßlichen Anblick. Die Ermahnungen des Apostel Paulus, seine Glaubenssätze zu machen, sind vergebens gewesen. Hatte die Kirche auf Griechischem Boden, bemerkt der Verfasser, den freien christlichen Geist für das Werk des Geistes hingegeben, die Wirkung mit der Ursache verwechselt, und, statt um die Erhaltung des Geistes bekümmert zu sein, sich die Vereinnung des Werks angelegen sein lassen, so eröffnet uns Rom eine Welt staunenswerther Geschicklichkeit und bis auf diesen Tag fortgeführter Betriebsamkeit, den von den Griechen vorbereiteten und dargebotenen Stoff zu ewigen Fesseln für den menschlichen Geist zu verschmieden. Diese Behauptung findet in dem Gange der weiteren Darstellung ihre Begründung. Ein drittes Kapitel der Schrift ist der Deutschen Reformation und der Nothwendigkeit ihrer Fortsetzung gewidmet, indem nachgewiesen wird, wie herrlich die Reformation sei; denn sie hat den Menschen wieder zum Menschen gemacht. Die freie Verfassung der Kirche blieb aber einstweilen dahingestellt. An Uebertragung von Rechten in der Kirchengewalt an den Staat hat Luther in seinem ganzen Leben nicht gedacht. Das oberste Bischofsamt der Fürsten über die Kirche ist eine Erfindung der Kirchenrechtsgelehrten und aus der spätern Praxis hergenommen. Der Westphälische Friedensvertrag, welche den Protestanten eine rechtsbeständige Gleichheit den Katholiken gegenüber verschaffte, verührte auch die persönlichen Gewissensrechte und Religionsfreiheiten; seitdem ging die Strömung der evangelischen Freiheit rückwärts; die Pöpstelei hatte sich den fürstlichen Thron gesucht, die Häupter der Religionsgesellschaft hatten nach jenem Vertrage völlige Freiheit, das Reformationsrecht über die Ausübung der Religion ihrer Confessionsverwandten anzuwenden, soweit ihr Scepter gebot. Die Pöpstelei spann sich mitten in den Protestantismus hinein und fand besonders ihr Nest in der Wissenschaft der Theologie. Wenn man die Deutsche Gewissensfreiheit im Jahre 1648 und 1846 vergleicht, so geht aus Allem hervor, daß die Bekenner des evangelischen Glaubens in Deutschland der Früchte, welche die Reformation ihnen schon längst hätte bringen können, theils wegen unvermeidlich gewesener Umständen, theils durch große Schuld der Menschen, bisher noch nicht theilhaftig geworden sind. Grobe Unwissenheit oder böswillige Unredlichkeit wäre es, wollte man die Schuld daran der Reformation beimeßen; sie ist nicht auf halbem Wege stehen geblieben, sondern hat ganz und vollständig geleistet, was sie leisten wollte: sie hat das Gefühl persönlicher Berechtigung in Sachen des Glaubens und Gewissens eingekloßt. Aber das Kirchengewalt



regiment. wenn auch seit einiger Zeit mit dem milderem Ausdrücke Schut- oder Schirmherrlichkeit benannt, liegt noch heute wie nach dem Westphälischen Friedensschlusse, ausschließlich in den Händen der Fürsten, die es thatsächlich üben, oder was dem gleich ist, in ihrem Namen und Auftrage ausüben lassen. Vor der Reformation war die Kirche verweltlicht; jetzt ist der Staat vergeistlicht. Keine dieser Verfassungen entspricht aber dem Bilde der apostolischen Kirchenverfassung. Die kirchlichen Bestrebungen und Bedürfnisse der Gegenwart im Protestantismus, welche in einem vierten Capitel der erwähnten Schrift behandelt werden, haben sich seit dem Versuche, die reformirte und lutherische Kirche in Preußen zu uniren, mannigfach kundgegeben. Man hat die Frage nicht selten aufgeworfen; was kann die evangelische Kirche Deutschlands von England brauchen? Die vorliegende Schrift behandelt diese Frage ausführlich und gründlich. Man bessert, man bekehrt, man baut, man predigt, man stellt Prediger an und führt Kirchenzucht in England ein. Alles vortrefflich! Aber sind denn den Kirchenmitgliedern damit auch Rechte gewährt worden? Ich nenne jede, und ist es die allerschristlichste Kirchenzucht, eine schädliche Tyrannei, sobald sie nicht von denen, die ihr unterworfen sind, freiwillig begehrt wird. Der Uebertritt eines, auch protestantischen Volkes zum Katholicismus, ob durch äußeres Bekenntniß oder dem Geiste nach, ist unvermeidlich, wenn es den kostbaren Schatz seiner Freiheit nicht sucht oder zu erhalten weiß. England ist auf diesem Wege. Sei mehreren Jahren sollen dort 300,000 Menschen öffentlich zu Rom zurückgekehrt sein. Soll ich jetzt noch fragen, bemerkt der Verfasser, was wir in religiöser Hinsicht von England brauchen können. Das Beste sind seine Sektten; aber Englisches Sekttenwesen würde Deutschland nur noch mehr schwächen. Was wir von England brauchen können, ist daher nichts als das warnende Beispiel, es nicht zu machen, wie es dort hergegangen ist. Mit einem Nachwort über Deutschlands Zukunft schließt die ehrlich und treu gemeinte Schrift, deren Hoffnungen vielleicht in Erfüllung gehen würden, wenn nicht gerade die geistlichen Waffen die besten Mittel wären, die weltlichen Ansprüche auf den Genuß des Diesseits zu bekämpfen und zu beschwichtigen.

Berlin, 14. Juni. Der König und das Vaterland haben abermals einen großen Verlust erlitten. Einer der ausgezeichneten, hochverdientesten Staatsmänner der Monarchie, der Wirkliche Geheime Staats-Minister und General-Postmeister von Nagler Excellenz, ist gestern Nachmittag 3 Uhr am Schlagfluß im 76sten Jahre seines Alters sanft verschieden.

Berlin. Am 11. d. hat die General-Synode eine feierliche Audienz beim Könige gehabt. Es soll ein erhebender Augenblick gewesen sein, als

derselbe mit dem freundlichsten Wohlwollen, aber sichtbarer Bewegung in den Kreis der im Sternsaale versammelten und in der Ordnung, die sie in den Sitzungen einnehmen, neben einander gereihten Synodalen getreten sei, und von dem Vicepräsidenten, Bischof Dr. Neander, mit herzlichem, aber den Geist der Synode treffend bezeichnenden Worten begrüßt, selbst einige Worte an die Versammlung gerichtet haben. Er sehe, so soll er sich etwa geäußert haben, mit inniger Freude den Augenblick gekommen, wo er die zu so heiligem Wirken berufene Synode persönlich willkommen heißen könne. Er könne versichern, und dieselbe habe sich schon in der kurzen Zeit ihres Zusammenseins davon überzeugen können, daß nicht die mindeste Zustuzung von Seiten der Regierung auf ihre Ansichten und Beschlüsse versucht werde; sie habe die vollste Freiheit. Auf der andern Seite nehme auch er selbst für die Art und Weise, wie er diese Beschlüsse aufnehmen und was er davon annehmen oder zurückweisen werde, die vollste Freiheit des Herzens und Gewissens in Anspruch. Dürfe und solle er der Synode einen Rath geben, so sei es der, nicht bios den Blick auf die kirchlichen Verhältnisse des Vaterlandes zu richten, ja nicht einmal auf dem Standpunkte der eigenen Confession stehen zu bleiben, sondern einen weitem Ueberblick zu nehmen und die Mission der evangelischen Kirche in der ganzen großen Christenwelt im Auge zu behalten. Diese sei, soweit er mit dem von Gott ihm verliehenen Verstand und vermöge seiner Kenntniß der Kirchengeschichte einsehe, keine andere als die: die apostolische Kirche immer weiter fortzuführen und das Urchristenthum zu bewahren und zur vollen Geltung zu bringen; es habe Zeiten gegeben, wo dies verkannt und unterlassen worden sei, das seien aber stets Zeiten der Verderbniß gewesen; in dem Maas, in dem die jetzige Synode diese Aufgabe der evangelischen Kirche anerkennen und fördern werde, werde sie auch Segen stiften, und das hoffe er von ihr mit Zuversicht, dafür wünsche er ihr Kraft und Beistand von Gott. Nach diesen mit einiger Wärme gesprochenen Worten soll der König im ganzen Kreise der Synodalen umhergegangen sein, mit jedem, wie er ihm von dem Minister Eichhorn vorgestellt worden, sich unterhalten und dabei ebenso jeder früheren Bekanntschaft aufs Freundlichste gedacht, als in jeder provinziellen Beziehung seine Kenntniß der einzelnen Gegenden seines Reichs auf eine Weise kundgegeben haben, die Aller Herzen gewinnen mußte.

Königsberg, 5. Juni. (H. N. Z.) Die Bevorzugung des Militärs in Preußen giebt manchmal zu den eigenthümlichsten Consequenzen Veranlassung. Ein interessanter Beleg dafür ist ein von den Ministern Uden und Boyen unterzeichnetes Rescript. Ein Landrichter in West-



preußen, der zum Ressort des hiesigen Oberlandesgerichts gehörte, suchte beim Chespräsidenten desselben, Hrn. v. Zander, Urlaub nach, um den jährlichen Landwehr-Übungen als Bataillonsführer beizuwohnen. Herr v. Zander verweigert den Urlaub, da der Landrichter gerade zur Zeit nicht entbehrt werden könne. Der kommandirende General dringt aber auf die Einberufung und wendet sich deshalb an den Kriegsminister. Von diesem und dem Justizminister ergeht darauf ein Rescript an Hrn. v. Zander, daß künftighin in gleichen Fällen die oberste Militärbehörde auch über den Urlaub der Civilbeamten zu entscheiden habe.

Münster, 9. Juni. Die bekannte Wundernonne Maria Jesu, geb. Winter, ist glücklich wieder von Hallern nach Dorsten zurückgeschwehrt. Mit der Nähe des Vater Gofler, den man bis jetzt für die geheime Triebfeder dieses Scandals hielt, ist die Wunderkraft keineswegs geschwunden; vielmehr finden die Blutungen noch immer comme il faut regelmäßig statt. Auch ist das Interesse des wunderfüchtigen Pöbelhaufens jetzt reger, wie je. Von Fern und Nah strömen die Gläubigen zusammen, um das Wunderkind zu beschauen.

#### Der Krieg in Afrika.

Die Tagesblätter bringen uns die Kunde, daß auf Befehl des Barbaren Abd-el-Kader 300 Französische Gefangene niedergefabelt sind, und die Entkräftung über diese empörende Handlung ist gewiß allgemein; vorzüglich äußert sie sich in allen Französischen Blättern, und ihr Wiederhall wird noch oft von der Tribüne erklingen. Wenn es will den Schein gewinnen, als wenn die Franzosen bei der Beurtheilung solcher Gräueltthaten verschiedene Maßstäbe gebrauchen; sie entschuldigen solche, wenn sie von ihren geehrten Helden ausgehen, und nur dann rufen sie Ach und Weh aus, wenn Barbaren es den civilisirten Christlichen Völkern gleich zu thun sich erlauben. Thiers erzählt uns im 6ten Bande seiner Geschichte der Französischen Revolution über Napoleon und seinen Aegyptischen Feldzug Folgendes wörtlich: „Jassa wurde mit außerordentlicher Kühnheit erstürmt und in demselben 30 Stunden geplündert und gemetzelt; man hatte einige tausend Gefangene gemacht, die man nicht nach Aegypten bringen konnte, weil es dazu an den nöthigen Bedeckungsmitteln fehlte, daher entschloß sich Bonaparte (um der dreißigstündigen Metzerei die Krone aufzusetzen) zu einer fürchterlichen Maßregel, die sich nur durch den Aufenthalt in einem barbarischen Lande entschuldigen läßt; er ließ sie sämmtlich über die Klänge springen (nach Englischen Blättern waren es 5000 Menschen, die drei Tage nach ihrer Gefangennehmung ahnungslos vors Thor geführt und geschlachtet worden sind.) Herr Thiers fügt hinzu: „die Armee vollzog gehorsam, aber mit Grausen,

die blutige Exekution“. An einer andern Stelle sagt derselbe wörtlich: „Bonaparte hob nach zweimonatlicher Belagerung von Acre dieselbe auf; allein in Jassa war ein Spital für unsere Kranke (angeblich einige tausend Mann), sie mitzunehmen war aber unmöglich und ihr Schicksal berücksichtigend, äußerte Napoleon gegen den Arzt Desgenettes, „daß es menschlich sein würde, ihnen Opium einzugeben“, dieser erwiderte aber: „Mein Beruf ist, sie zu heilen, nicht sie zu tödten“; er ließ seine Kranken den Wuth und Rache schauenden Einwohnern zurück; so rächte Nemesis die blutige Schuld von Jassa, freilich an schuldlosen Opfern.“

#### Theater

Am 12ten gab man vor einem recht entsprechend gefüllten Hause „Zampa, oder die Marmorbraut“, Oper in 3 Akten, von Herold. Dieselbe ist seit mehreren Jahren nicht über unsere Bühne gegangen; Seitens der Direktion und Regie waren Mühe und Fleiß sichtbar verwendet, Herr Eicke, den man mit allem Rechte einen Sänger von Ruf nennen darf, sang und spielte den Zampa, und so wußte die Oper, trotz der scheinbaren Langzeit des Publikums, sich Eingang und im 2ten Akte recht lebhaft Theilnahme — wir nennen sie eine wohlverdiente — zu erringen.

Die Schönheiten und großen Schwierigkeiten einer ganz gelungenen Durchführung dieses eigenthümlichen Musikwerkes sind in diesem Blatte schon öfter besprochen worden, daher wir uns sogleich zur Aufführung selbst wenden dürfen. Zuvörderst haben wir hier der Präzision und Discretion unseres Orchesters, so wie dessen sicherer und ruhiger Leitung belobend zu gedenken und — das will bei dieser Oper viel sagen. Nun wollen wir über die Haupt-Partien einige Worte folgen lassen.

Camilla, Dlle. Burchard, sang, und vornehmlich in der Arie No. 2: „Adel, Schönheit und Tugend u. s. w.“, sehr brav; aber der nothwendige Zusatz von Seele — fehlte leider, wie nur zu oft. Zu einem entsprechend lebendigen Spiele scheint die Sängerin ein für allemal sich nicht entschließen zu wollen: ihr scheint die entschieden monotone Arm-Erhebung vollständig zu genügen, theatralisches Leben ihr bis jetzt ganz fremd zu sein.

Ritta, Dlle. Schulz, war wohl nicht ganz bei Stimme. Diese ist überhaupt nicht glänzend metallreich, und wußte sich zum erheblichen Nachtheile des originellen einleitenden Duetts zu No. 8, ungeachtet aller Discretion des Herrn Raumann, Daniel, nicht in gewünschter Weise geltend zu machen. Dlle. Schulz genügt ähnlichen Partien oft besser.

Herr Eicke ist ein ganz gebildeter Sänger, er ist geschmackvoll und sicher. Wenn indessen der Componist seinem Zampa während der 3 Akte gar Vieles und Viel, Tenor und Bariton, ansinnet, so scheint Herr Eicke von seinem Stimm-Register und seiner Stimm-Lage noch mehr und oft gewaltsam zu fordern. Erzwingene Töne entbehren in der Regel des Wohltautes: wir haben dies in dem, was wir von Herrn Eicke's Masaniello gehört, so wie neuerdings bewährt gefunden, moegen die Tiefe hinreichende Kraft mit wahren Wohltaute vereinigen. Eine höhere Ele-



gan; hätten wir der Ausföhrung der No. 7: „Ha, sie ist da u. s. w.“ gewünscht, und dem begleitenden Spiele ein herausfordernderes Leben. Der Vortrag der Barcarole im Finale No. 10 war sehr anmüthig, aber auch hier hätten wir dem Spiele eine schwellendere, wenn wir so sagen dürfen, eine üppigere Lebendigkeit vollstetlicher Reizbarkeit gewünscht: die lähmende Furcht in dem „O Gott!“ — wäre dann eisiger, schneidender hervorgetreten. Herr Ciede ist ein schöner Mann, seine Erscheinung ist imposant und doch anmüthig.

So viel für heute. — Die Vorstellung überhaupt war übergens der Art, daß wir eine recht baldige Wiederholung wünschen dürfen, damit wir Gelegenheit haben, diese unsere Bemerkungen zu vervollständigen, und da, wo es nothwendig wird, zu berichtigen.

Herr Palleske hat einen neuen Cyclus von Gastrollen am 13ten d. M. und zwar mit Hamlet begonnen. Allein dieser Hamlet war nicht sein Hamlet, er schien uns kein gerundetes Ganze zu sein, wie er ihn uns früher wies. — Doch davon ein anderes Mal ein-Mehreres.

Am 14ten erstente uns Herr Palleske wahrhaft als Elias Krumm in „Der grade Weg ist der beste“: er gab uns etwas Fertiges, recht wohl Gelingen-es. Es ist die Ausföhrung dieser Kleinigkeit seit 30 Jahren eine willkommene Aufgabe für die Notabilitäten der deutschen Bühne gewesen und so flüchtig skizzirt dies Charakter-Gemälde auf den ersten Blick erscheinen mag, eben so gewiß kann es ein Vollendetes werden durch Das, was der darstellende Künstler hinzuzuthun hat.

Elias Krumm ist grundsätzlich Jesuit: jedes Mittel zu seinem Zwecke ist ihm das rechte, jede Einföhrer in den erzielten Hafen der Pfarre, so unwirksam, so schön-de sie erscheinen mag, ist ihm eine willkommene. Die Disciplin hat er zur einzig heilbringenden seines schmutzigen Daseins gemacht, allein das täppische Zugreifen, die rückwärtslose Blossstellung alles dessen, was wir ehrenhaft und sitzlich nennen, die manifeste Niedrigkeit jeder Gesinnung ist eine Praxis, welche der Eiden erfahrungsmäßig verwirft, und in dieser Beziehung ist unser Elias Krumm — nur ein ungeschickter Jesuit.

Eine komische Figur darf Elias Krumm nie sein, obwohl ein neuerer Künstler ihn zu einer solchen hat stempeln wollen. Ein Abgund von Unsitlichkeit, — erschrickt er vor keiner Infamie, und wie abschreckend schlau sein Auge blinzelnd mag, wie schlangenartig sein Körper, seine einzelnen Gebeinchen sich winden mögen, wie sichtbar entmüthiget nach der Katastrophe er wortlos sich abführen mag: komisch wird er nie, kann er nie werden. Selbst da nicht, wo er lächerlich wird, und auch dies kann nur in den Momenten sich ereignen, wo er in eine an sich lächerliche Situation geräth, und da, wo die poetische Gerechtigkeit seine infernale Consequenz herabstümmt.

In dieser Weise hatte auch Palleske seinen Elias Krumm wohl aufgefaßt, und so den bezeichneren Abweg richtig vermieden, so wie er denn alles, was diese grundniedrige Geatur wollen und sollen mag, recht wohl begriffen hatte. Die Nase war prachvoll gelungen: eben so gründlich nüchtern, als gemein. Es mußten sich Musik und Spiel, so zu sagen, von selbst geben, und wie die Vorstellung überhaupt eine recht wohl gelungene genannt werden darf, welche mit allem

Recht die Theilnahme des Publikums sich erwarb; eben so zeichnete dieses letztere Herrn Palleske durch Hervorruß besonders aus.

Wir sagen — Glück auf! denn auch in dieser neuen Gattung hat dieß junge Talent sich ein bewährt.

### Mertha - Stettiner Eisenbahn.

Frequenz in der Woche vom 7. Juni bis incl. 13ten Juni 1846:

auf der Hauptbahn 7071 Personen,  
auf der Zweigbahn 3908 Personen.

### Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schulz & Comp.

Juni.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in 14	337.61	337.35	336.92
Bariter Linten auf 0° reduzirt.	337.01	337.05	337.58
Thermometer 14.	+ 11.8°	+ 18.6°	+ 11.8°
nach Réaumur 15.	+ 11.8°	+ 18.5°	+ 13.2°

### Missions-Jahresfest.

Dienstag den 23ten Juni, Nachmittags  
4 Uhr, in der **St. Jacobi-Kirche.**

Herr Superintendent Delgarte aus Löchnitz wird die Festpredigt halten, Herr Pastor Meinhold aus Golsow Missions-Nachrichten mittheilen. Die Gesänge werden unentgeltlich am Eingang zur Kirche ausgebeilt. Gaben zur Ausföhrung und Unterhaltung unserer Missionare in Afrika und Ostindien werden nach der Feier an den Kirchthüren erbeten.

Das Comité des Missions-Hülfsvereins  
zu Stettin.

Mitschl. v. Mittelstaedt. Palmié. Moll.  
Schulz. Weiß. Friedländer.

### Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß des theilhaftigen Publikums, daß wir den Frachtag für die Versendungen von Getreide auf der Zweigbahn von Stettin nach Stargard auf 1 Sgr. pro Ctr. und Station von drei Meilen ermäßigt haben.

Stettin, den 11ten Juni 1846.

Das Direktorium.

Witte. Rutscher. Fregdorff.

### Verbindungen.

Statt jeder besonderen Meldung:  
Mathilde Müller geb. Gauß,  
Alexander Müller,  
ehelich Verbundene.

### Enbindungen.

Die heute Vermittag gegen 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Mathilde, geborenen von Chamier, von einem gesunden Knaben, beehrt sich statt besondere Meldung ganz ergebend anzuzeigen.

Der Vernehmungs-Neußer Nothmosef.  
Alt-Damm, den 15ten Juni 1846.



Vom 17. Juni 1846.

**Officielle Bekanntmachungen.**

**Be k a n n t m a c h u n g,**  
den Remonte-Ankauf pro 1846 betreffend.  
Regierungsbezirk Stettin.

In dem Bezirke der Königl. Regierung zu Stettin und den angrenzenden Bereichen, sind in diesem Jahre zum Ankaufe von Remonten im Alter von drei bis einschließlich sechs resp. auch sieben Jahren nachstehende, früh Morgens beginnende Märkte wieder angesetzt worden, und zwar:

- den 23ten Mai in Cörlin.
- „ 16ten Juli = Greifswald,
- „ 18ten „ = Grimmen,
- „ 20ten „ = Demmin,
- „ 21ten „ = Schwichtenberg,
- „ 22ten „ = Treprow a. F.,
- „ 24ten „ = Spanetkow,
- „ 27ten „ = Anklam,
- „ 29ten „ = Uckermünde,
- „ 31ten „ = Stralsburg,
- „ 1sten August = Vrenzlau,
- „ 3ten „ = Ungerwünde,
- „ 8ten „ = Cammin,
- „ 10ten „ = Treprow a. N.,

Die erkauften Pferde werden von der Militair-Kommission zur Stelle abgenommen und sofort baar bezahlt. Nur die Verkäufer in Cammin und Treprow a. d. N. werden ersucht, die behandelten Pferde in das nahe belegene Remonte-Depot Neuhof-Treprow a. d. N. auf ihre Kosten einzuliefern und nach fehlerfreier Uebergabe der Pferde das Kaufgeld daselbst in Empfang zu nehmen.

Die erforderlichen Eigenschaften eines Remontepferdes werden als hinlänglich bekannt vorausgesetzt und zur Warnung der Verkäufer nur wiederholt bemerkt, daß außer solchen Pferden, deren hinterher sich etwa ergebende Fehler den Kauf schon geschicklich rückgängig machen, auch noch diejenigen einer gleichen Maßregel auf Kosten der Verkäufer unterworfen sind, welche sich als Krippen-seker erweisen sollten.

Mit jedem Pferde müssen unentgeltlich eine neue starke lederne Trense, eine Gurthalfter und zwei hanfene Stricke übergeben werden.

Berlin, den 20ten März 1846.

Kriegs-Ministerium, Abtheilung für das Remontewesen.

**Sicherheits-Polizei.**

**St e c k b r i e f.**

Der nachstehend bezeichnete Arbeitsmann Wolter ist hergewiesen, aber nicht angekommen.

Uckermünde, den 8ten Juni 1846.

Die Inspektion der Landarmen-Anstalt.

**Signalement.** Name, Gottfried Wolter; Stand, Arbeitsmann; Geburtsort, Weichow bei Greifenberg in d. Uckerm.; Wohnort, ebendaselbst; Religion, evangelisch; Alter, 22 Jahr; Größe, 5 Fuß 2 Zoll; Haare, braun; Seiten, rund; Augenbraunen, braun; Augen, blau; Nase und Mund, mittel; Zähne, gesund; Bart, braun;

Kinn und Gesicht, oval; Gesichtsfarbe, gesund; Statur, mittel. Besondere Kennzeichen: keine.

**Literarische und Kunst-Anzeigen.**

In der Unterzeichneten ist zu haben:

**Keine Syphilis mehr!**

Oder: Wie entgeht man am leichtesten der syphilitischen Ansteckung? Nebst einer sicheren Verfahrungsweise, die schon entstandene Lustseuche in ihrem Entstehen auszu-rotten. Als Resultat seiner langjährigen Erfahrungen herausgegeben von Dr. Carl Anton Andraé.

gr. 8. geh. Preis 10 sgr.

**F. H. Morin'sche**  
**Buch- und Musikalien-Handlung,**

(Léon Sannier.)

Mönchenstraße No. 464, am Rossmarkt  
in Stettin.

**Erinnerung.**

Auswärtige Pränumerationen auf den, mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage täglich erscheinenden,

„**Hertel'schen Cours-Bericht**“,

für das mit dem 1sten Juli 1846 beginnende 2te Semester des 30sten Jahrgangs, sind unverändert zu den bekannten porto-freien Preisen bei allen wohlhablichen Post-Ämtern vor Ablauf des Monats Juni e. z. zu berichtigten.

Expedition des Cours-Berichts in Berlin.

**Kunst-Anzeige.**

Cornelius Suhr aus Hamburg zeigt hiemit ergebenst an, daß er seine

„**Malerische Reise um die Welt**“

einem geehrten Publikum zur Schau stellen wird.

Sie enthält die merkwürdigsten Hauptstädte und schönsten Gegenden der Welt, als:

Das neue Hamburg, wie es prachtvoll wieder erbaut ist. Hamburg mit dem Hafen voller Schiffe und lebhafter Fahrt auf der Elbe. Dresden, ein vollkommenes Rundgemälde. Moskau, 6 Meilen im Umfange, mit vielen goldenen Kuppeln, ein volles Rundgemälde. Die Stephans-Kirche in Wien mit Prozeffion. Berlin, das Königl. Schloß ic. Die Schweiz. Das Palais-royal in Paris am Abend beim Mondschein. Der Tunnel unter der Themse in London. Der Feuer und Wasser speiende Berg Hecla auf Island. Ferner noch: das Modell der Central-fugal-Eisenbahn, worauf man über Kopf fährt, wie fest eine in Berlin errichtet ist.

Die Ausstellung ist in der Oberstraße No. 19. Eintritts-Preis 5 sgr. für Kinder und Dienstleute die Hälfte. — Die Ausstellung ist geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

Cornelius Suhr.



## Gerichtliche Vorladungen.

### Edictal-Citation.

Den nachbenannten Inhabern sind die bei ihren Namen bemerkten Pfandbriefe, ihren Anzeigen nach, theils verbrannt und theils gestohlen worden.

- 1) dem Bauerhofbesitzer Tobias Voelcker zu Rossow der Pfandbrief Rettelwitz, Lauenburgischen Kreises, Stolpischen Departements, No. 54 über 300 Thlr. nebst Zins-Coupons, Serie I. No. 5 bis 8;
- 2) der Kämmerer-Kasse zu Schoensief die Pfandbriefe Sommersdorff, Demminischen Kreises, No. 53 über 500 Thlr., Gütz, Demminischen Kreises, No. 2 über 400 Thlr., beide Anklamischen Departements, Cantref, Greiffenbergischen Kreises, Treptowischen Departements, No. 87 über 200 Thlr., sämmtlich mit Stich-Coupons, Serie I. No. 8.

Nachdem der Antrag auf deren Amortisation gesetzlich bekannt gemacht ist, verhängen wir nunmehr hiermit die öffentliche Vorladung aller derer, welche die vorgenannten Pfandbriefe nebst Zins-Coupons alle oder theilweise in Händen haben, oder daran als Eigenthümer, Pfandinhaber, Cessionarien, oder aus welchem sonstigen Rechtstitel es sei, sich berechtigt halten möchten, und laden dieselben vor, sich in dem nächsten Johannis- und Weihnachtens-Zins-Termine bei unseren Departements-Kassen zu Anklam, Stargard, Treptow a. d. Rega und Stolpe in den ersten 8 Tagen des Monats Juli 1846 und Monats Januar 1847, oder bei uns in den ganzen genannten Monaten, spätestens aber in dem auf den 19ten Februar 1847, Vormittags um 11 Uhr, in unserm Registratur-Zimmer anstehenden Termine zu melden, die Pfandbriefe und resp. die Zins-Coupons vorzulegen und weitere rechtliche Verfügung zu erwarten.

Im Fall ihres Ausbleibens werden sie mit allen ihren Ansprüchen auf die Pfandbriefe und resp. auf die Zins-Coupons präcludirt und deren verlustig erklärt, die benannten Pfandbriefe und resp. die Zins-Coupons werden amortisirt und für ungültig erklärt, auch den Eigenthümern neue Pfandbriefe und Zins-Coupons gleichen Betrages ausgefertigt und ausgereicht werden.

Stettin, den 3ten April 1846.

Königl. Preuß. Pommersche General-Landschafts-Direktion.

Graf v. Tschäedt-Peterewaldt.

## Subhastationen.

### Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Land- und Stadtgericht Stettin soll das in der Breitenstraße sub No. 390 belegene, den Kaufmann Wilhelm Theodor Koppyschen Eheleuten zugehörige Wohnhaus nebst der dazu gehörigen, dem Dorfe Pommernsdorff gegenüber belegenen Wiese, zusammen abgeschätzt auf 16,780 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, am 17ten November d. J., Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle hier selbst subhastirt werden.

### Nothwendiger Verkauf.

Die vier, das Vorwerk Neubüßlig bildenden Guster Bauerhöfe, und zwar:

- 1) der Bauerhof No. 1 des Hypothekenbuchs von Gußt, abgeschätzt auf 5923 Thlr. 25 Sgr. 7 Pf.,

- 2) der Bauerhof No. 3 des Hypothekenbuchs von Gußt, abgeschätzt auf 6217 Thlr. 17 Sgr. 11 Pf.,
- 3) der Bauerhof No. 26 des Hypothekenbuchs von Gußt, abgeschätzt auf 3033 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.,
- 4) der Bauerhof No. 27 des Hypothekenbuchs von Gußt, abgeschätzt auf 8279 Thlr. 11 Sgr. 2 Pf.,

sollen in termino

den 12. November d. J., von Vormittags 11 Uhr ab, an ordentlicher Gerichtsstelle im Ganzen oder einzeln vor dem Land- und Stadtrichter v. Bonin subhastirt werden.

Die Kaufbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden, können auch mit den ausgenommenen gerichtlichen Taxen und den Hypothekenscheinen in der Registratur das unterzeichneten Gerichts eingesehen werden. Public, den 6ten Mai 1846.

Königliches Land- und Stadtgericht.

## Auktionen.

Auktion am 20sten Juni c., Vormittags 11 Uhr, vor dem Berliner Thore: über ein Reitpferd, Vollblut-Stute, komplett geritten, und 2 fehlerfreie Wagenpferde, Schimmel-Engländer, 5 und 6 Zoll hoch.

Reisler.

## Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Hier vor dem Königsthore ist ein schöner Garten, welcher mit den darin befindlichen Gebäuden sehr billig verkauft werden soll. Der Verkäufer ist in der Zeitungs-Expedition zu erfragen.

Ein auf der Kupfermühle belegenes Grundstück mit einigen Morgen Gartenland, welches sich auf 5000 Thlr. verzinst, ist Veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist Fischmarkt No. 962, parterre, zu erfragen.

Wegen Geschäftsveränderung soll das Haus Rosengarten No. 302 aus freier Hand verkauft werden, und sind die Bedingungen unten beim Wirth zu erfahren.

Mein Etablissement (Biesenhof genannt) bei Hohentrug, an der Stettin-Stargardter Chaussee gelegen, (von hier aus eine Chaussee nach Pyritz gebaut zu werden, vom Pyritzer Kreise beschlossen, der hohen Viehörde vorliegend,) bin ich Willens jetzt zu verkaufen.

Dasselbe besteht aus einem herrschaftlichen neuen massiven schönen Wohnhause von 8 heizbaren Zimmern, Keller, Küche und Zubehör, bedeutendem Hofraum, Stallung für 50 Pferde, Remisen, Kornboden und einem schön gelegenen Garten.

Seiner schönen Lage wegen, der recht bald in Angriff genommenen Kreuz-Chaussee, würde es sich ganz vorzüglich zu einer gewerblichen Anlage eignen. Die Bedingungen sind zu jeder Zeit bei mir einzusehen.

Stargard, im Juni 1846.

E. F. Biese,

Königl. Post-Expediteur und Posthalter.

## Verkäufe beweglicher Sachen.

Mühlensteine, Rheinische u. Sächsische, in allen Dimensionen zu billigen Preisen bei Rud. Christ. Gribel.



# Rossmarkt u. Louisenstraßen = Ecke No. 757, beim Kaufmann Herrn Schneider.

Wegen Auflösung einer bedeutenden Leinenwaaren-Fabrik soll so schleunigst, als möglich ist, der Rest eines Lagers, welches von der Leipziger Messe hierher gesandt wurde, weit unter dem Fabrikpreise ausverkauft werden.

## Leinewand.

90 Ellen Gebirgsleinen für 7 Thlr. 15 Sgr., 30 Ellen Zitauer Leinen für 2 Thlr. 15 Sgr., 50 Ellen schwere Creas-Leinen, 4 Thlr. 15 Sgr., 60 Ellen Weißgarn-Leinen,  $\frac{1}{2}$  breit, von 7 Thlr. an, 60 Ellen Bielefelder Hausleinen,  $\frac{1}{2}$  breit, von 8 Thlr. an; 52 Ellen Böhmische Zwirnleinen, von 9 Thlr. an, Bielefelder und Holländische Oberhemden-Leinen von 10 Thlr. bis 30 Thlr.

## Tischzeug.

Ein feines Drell-Gedeck à 6 Servietten von  $1\frac{1}{2}$  Thlr. an, ein Drell-Gedeck desgleichen mit 12 Servietten von  $2\frac{1}{2}$  Thlr. an (das Tafeltuch 5 Ellen lang), ferner 1 Partie feiner Damast-Tafel-Gedecke in den brillantesten Mustern, à 6 und 12 Servietten, deren Werth 6 bis 20 Thlr. ist, für  $2\frac{1}{2}$  bis 12 Thlr., Handtücher à Duzend von 1 Thlr. an, Tischtücher, Servietten, ebenfalls so billig, ferner eine Partie rein leinener französischer und holländischer weißer Taschentücher, welche auch weit unter den Fabrikpreisen verkauft werden.

NB. Aufträge von außerhalb werden prompt effectuirt.

**NB. Nur bis zum 26ten dieses Monats.**

**Großer Ausverkauf, Mönchenstraße No. 598.** Zur gänzlichen Aufräumung sind sämtliche Waaren aus einem bedeutenden Geschäft zum Ausverkauf bestimmt, als: Westenstoffe in Sammet und Seide, auch in hellen und modernen Mustern, so wie Beinleiderzeuge zu Sommer- und Wintertrachten, Camlors,  $\frac{1}{2}$  breite, ähre Cartune, Rock- und Schlafrockzeuge, Tisch- und Bettdecken, weiß und bunt, in jeder Größe, Hals- und Taschentücher, — bei festen Preisen und reellster Bedienung, und wird sich jeder geehrte Besuchende durch billige Einkäufe überzeugen, daß hier keine Täuschung obwaltet. Um reichhaltigen Besuch wird ein geehrtes Publikum Stettins ergebenst gebeten, Mönchenstraße No. 598.

Porterbier,  
das Orhoft 30 Thlr. ercl. Gefäß,  
die  $\frac{1}{2}$  Quart-Flasche 5 Sgr. ercl. Flasche,  
die  $\frac{1}{3}$  Quart-Flasche  $2\frac{1}{2}$  Sgr. ercl. Flasche,  
empfehlte Heinrich Scheeffter, Frauenstr. No. 897.

## Das Möbel-Magazin

Breitestraße No. 371 empfiehlt sein aufs reichhaltigste assortirtes Lager, bestehend in modernen Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren in bekannter Güte und Garantie.

## Delicatess-Hering,

die sechszehntel Tome 1 Thlr. 15 Sgr. und sämtliche Sorten von anderen Heringen in Tonnen und kleinen Gebinden, Caffee's, ganz rein schmeckend, Zucker (zu herabgesetzten Preisen), so wie sämtliche Materialwaaren, empfiehlt zu den nur möglich billigsten Preisen.

Eduard Eyssenhardt, große Laskadie No. 224.

Ein gut gepolsterter Schlaffopha steht Frauenstraße No. 920, parterre, zum Verkauf.

## Neue Berger Fettberinge

in ausgezeichneter Qualität, und

## 2 Papageien

sind zu haben bei C. F. Krempin,  
Holzbockwerk- und Junkerstr.-Ecke No. 1104.

Gute Esparottofen, a Wispel 12 Thlr., sind zu verkaufen Oberwief No. 57.

Ein Gradisir Hengst, brauner Engländer, komplett geritten, als Damenpferd zu empfehlen, steht zum Verkauf Oberwief No. 57.

## Feuerfeste Geld- und Documenten-Spinde

von sehr zweckmäßiger Einrichtung und schöner gediegener Arbeit offerirt unter Garantie billigt  
Friedrich Wegner, am Heumarkt No. 23.

## Neuen Berger Fettbering,

von ganz vorzüglich schöner Qualität, empfiehlt  
Wilhelm Faehndrich,  
H. Dom- u. Bockenstr.-Ecke, sowie Frauenstr. No. 908.



Mitte Juli d. J. beabsichtigt der Chef unseres Hauses, Gust. Ad. Toepffer, abermals mit Berechnung des Facturen-Werthes gegen billige Provision auszuführen,

aus doriger Fabrik zu übernehmen und prompt unserm Geschmade zu vertrauen.



Wir empfehlen die neuesten und geschmackvollsten

- ≡ Seidenzeuge, Cachemires, Barèges, Mousselines de laine, Jaconas, Nanching und Cattune, so wie
- ≡ Long-Shawls, Umschlagetücher, Putztücher, Sommertücher, Echarpes, Cravattes, Colliers, Fichus und
- ≡ Möbelstoffe, Tischdecken, Holländische, Bielefelder und Creas-Leinen,
- ≡ Westenstoffe, Cravatten, Shleeps, Shawls u. Sommer-Halstücher,

in grösster Auswahl und zu feststehenden billigen Preisen.

**Gust. Ad. Toepffer & C<sup>o</sup>.**

eine Tour durch Belgien, Frankreich und England zu bitten wir wiederholt darum, recht genaue An-

machungen und indem wir uns erlauben, auch bei dieser Reise Aufträge von Gegenständen zu machen zu machen und bei variirenden Gegenständen unserer Geschäftsfreunde und

## J. D. Tormin,

Schuhstrasse No. 860,

empfehlte sein Lager aller Sorten Cigarren in alter abgelagerter Waare, Rollen-Tabacke in bester Qualität, Packet-Tabacke von Friedr. Justus aus Hamburg, und verspricht bei reeller Bedienung solide Preise.

### Strasburger Brückenwaagen,

wirklich echte, deren Werth sich seit ihrer Erfindung durch unwandelbare Richtigkeit behauptet hat, empfing neuerdings und empfiehlt

Friedr. Ferd. Rosenthal.

Von neuem Engl. Matjes-Hering empfing ich fernere Zufuhren, deren Qualität haltbarer und doch vorzüglich schön ist und offerire davon bei ganzen Tonnen und kleinen Gebinden zu den billigsten Preisen.

Julius Rohleder.

Das

## Tafelglas-Lager

bei C. F. Weichardt, große Oberstraße No. 62, ist mit engl. Spiegelfensterglase, belgischem weissen, so wie auch ord. grünen Glase bestens versehen und empfiehlt solches in Kisten und Bunden zu den billigsten Preisen.

## C. F. Weichardt,

große Oberstraße No. 62, empfiehlt sein aufs beste assortirtes

## Glas- und

## Porzellan-Lager

unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung.

Ein in Federn hängender, sehr wohl erhaltener und bequemer Reisewagen steht in Grabow No. 26 in den Nachmittagsstunden zum Verkauf.

Rosengarten No. 297 stehen zwei gesunde starke Arab. Reitpferde zu verkaufen.

Mag.-Servanten mit Glas u. Spiegel bei A. Siebner.



## Theodor Petitjean,

Schulzenstraße No. 177,

empfehlte sein Lager von guten Schreib-, Zeichen- und Briefpapieren, Stahlfedern, Contobüchern, sämtlichen Schreib- und Zeichenmaterialien; Lederwaren, als: Cigarren- und Brieftaschen, Notzbücher, Porte-Monnaies; Stammbücher, Gesangbücher u. s. w. zu den billigsten Preisen.

Im Hôtel de Russie ist billig zu verkaufen;  
1 moderner Mahagoni-Sopha,  
1 eiserner Kochofen.

Täglich frisch gebrannten Mauer-Gyps billigt bei  
A. H. Kopp, Breitestraße No. 362.

## Extra feines Limonaden-Pulver,

a Pfd. 16 sgr.

empfehlte zur jetzigen Jahreszeit als etwas Vorzügliches  
W. Handlow,

Hauptdepot von Theodor Hildebrandt u. Sohn.

Ein neues Fortepiano, schön im Ton, steht schneller Abreise halber äußerst billig zum Verkauf in Grabow No. 9 a.

Pianofortes, Pianinos und engl. Flügel sind im anerkannter Güte stets vorrätzig bei

E. Herrosé, gr. Ritterstraße No. 1180 b.

Wiener Gries, a  $\frac{1}{8}$  Ctnr. 27  $\frac{1}{2}$  sgr., das  
Pfd. 2  $\frac{1}{2}$  sgr., bei

E. W. Lüdke, kl. Domstraße No. 784.

Homöopathischen  
Gesundheits-Caffee, streng nach Vorschrift der homöopathischen Herren Aerzte angefertigt, a Pfd. 5 sgr. und ein halbes Pfund auch 21 sgr., abgelagerte Hamburger und Bremer Cigarren zu soliden Preisen. Victoria- und Polka-Liqueur, a Quart 10 sgr., beste geröcknete Morcheln a Pfd. 8 sgr., rothen und weißen Kochwein, a Flasche 6 sgr., empfehlte

F. W. Eysenhardt, Schubstr. No. 145.

## Vermietungen.

Es ist ein Pferdestall zu 4 bis 6 Pferden nebst Bodenraum fest gleich oder zum 1sten Juli billig zu vermietten Klosterhof No. 1138.

Bollenthor No. 1071 ist ein kleiner Laden zum 1sten Juli zu vermietten.

In Grabow ist eine freundliche Sommerwohnung zu vermietten. Näheres bei E. Herrosé, große Ritterstraße No. 1180 b.

Zum 1sten Oktober ist eine Wohnung von 5 bis 6 Stuben zu vermietten gr. Ritterstraße No. 1180 b.

Krautmarkt No. 1026 ist ein Laden nebst Zubehör und Remise zum 1sten Juli oder 1sten August zu vermietten.

Zwei möblierte Stuben, eine nach vorne und eine nach hinten, sind Frauenstraße No. 918, zwei Treppen hoch, zum 1sten Juli d. J. zu vermietten.

Eine Wohnung, 3te Etage, von 3 Stuben und Zubehör, ist zum 1sten Oktober c. zu vermietten. Näheres am Hofmarkt No. 708.

500 Stück der neuesten Mouffeline de laine-Roben, so wie 200 Stk. feine Polka- und Victoria-Muschlagetücher, sollen von heute ab bis den 26ten d. M. zur Hälfte des bisherigen Preises ausverkauft werden, bei

**J. Cronheim & Sohn.**

Grapengießertstraße No. 424.

## Bettfedern und Daunen

sind in großer Auswahl und zu wirklich enorm billigen Preisen vorrätzig, bei

**J. Cronheim & Sohn,**

oberhalb der Grapengießertstraße No. 424.

Vorzüglich gute Creas- und Hausleinen von der neuen Bleiche empfehlte zu Fabrikpreisen, beste Bettdrillsche und Federleinen, billigt bei

**E. Aren,**

oberhalb der Schubstraße.

Sahnen-Käse von ausgezeichneter Güte, billigt bei

**Scherping & Dietz,**

Schubstr. No. 855, im Hause des Hrn. Aug. F. Prag.

Kinderspielzeuge in allen Gegenständen empfehlte billigt  
Friedr. Weybrecht,

Grapengießertstraße No. 167.

Feinste Levantiner Wasch- und Badeschwämme empfehlte  
Friedr. Weybrecht.

Schön schlagende Harzer Kanarienvögel bei

Friedr. Weybrecht,

Grapengießertstraße No. 167.

Schönen Engl. Matjes-Hering im Einzelnen und in kleinen Gebinden billigt bei

F. W. Brunnhoff, Baumstraße No. 1001.

## Sahnen-Käse,

a Stück 5 sgr., empfehlte

Wilhelm Faehndrich,

kl. Dom- u. Bollenthor-Ecke, sowie Frauenstr. No. 908.

## Niederlage

des beliebten Staffner Kaaks bei

E. F. Krampin.

Neuen Engl. Matjes- und neuen Berger Fett-Hering in kleinen Gebinden und einzeln billigt bei  
Louis Speidel.

Rügenwalder Schinken empfehlte

Louis Speidel.

Sahnen-Käse in schöner Qualität, a Stück 5 sgr., bei

Louis Speidel, Schulzenstrasse No. 338.



Ein gewölbter Keller mittlerer Größe ist zu vermieten Frauenstraße No. 894.

Eine Stube nebst Kabinet, mit oder ohne Möbeln und Bett, ist zu vermieten große Domstraße No. 796.

Frauenstraße No. 875, Sonnenseite, sind in der 3ten Etage mehrere möblirte Stuben zum 1sten Juli a. c. zu vermieten.

In meinem Hause Grabow No. 26 sind 2 freundliche Wohnungen zum 1. Oktbr. zu vermieten. Bergemann.

Frauenthor No. 1167 ist eine meublirte Stube zu vermieten.

Eine meublirte Stube nebst Schlafkabinet ist zum 1sten Juli zu vermieten Krautmarkt No. 1054.

Zum 1sten Oktober d. J. wird die 2te Etage Klosterhof No. 1159, bestehend aus 4 Stuben, 3 Kabinetn, Küche, Speisekammer, gemeinschaftlichem Waschhause und Trockenboden, mietbefrei, auf Verlangen kann noch Stube und Kabinet zugegeben werden.

In bester Gegend der Stadt sind 5 Zimmer nebst Küche und Zubehör zum 1sten Oktober für 160 Thlr. jährliche Miete zu vermieten. Näheres bei

W. Fiedler, Schulzenstraße No. 341.

Eine möblirte Stube und Kammer ist zu vermieten zum 1sten Juli Fuhrstraße No. 629, bel Etage.

Eine Stube und Kabinet, möblirt, in der bel Etage, ist zu vermieten Kohlmarkt No. 434.

In meinem bei Grünhoff am Hobitwege neu erbauten Hause No. 1 sind zu Michaelis d. J. folgende Plätze zu vermieten:

- 1) in der zweiten Etage vier an einander hängende Stuben mit Zubehör, und
- 2) parterre drei an einander hängende Stuben ebenfalls mit Zubehör.

Bei meiner Abwesenheit von Stettin wird der Bronze-Fabrikant Herr Deplanque am Königsplatz die Güte haben, den hierauf Refektirenden das Nähere mitzutheilen. Der Orgelbaumeister Kaltschmidt.

### Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junges Mädchen wünscht baldigt bei einer Herrschaft als Schneiderin placirt zu werden. Näheres in der Breitenstraße beim Kaufmann Herrn Kraß.

Eine tüchtige Wirthschafts-Demoiselle, die aber auch die Küche versteht, und schon in einem Gasthose gewesen, findet sogleich eine gute Condition nach außerhalb und kann sich melden bei

H. G. E. Klinghammer, Café de Suisse.

Ein erdentliches junges Mädchen, welches schon mehrere Jahre als Laden-Demoiselle conditionirt hat und gute Zeugnisse besitzt, sucht sobald als möglich nach außerhalb ein ähnliches Unterkommen. Näheres gr. Domstraße No. 678, 1 Treppe hoch.

Café de Berlin sucht eine Demoiselle.

### Anzeigen vermischten Inhalts.

Sonntag den 7ten Juni c. ist von dem Bahnhofe bis zum Baum in Finkenwalde eine goldene Broche mit

9 Stück Türkisen besetzt, verloren gegangen. Wer dieselbe an den Herrn Hauptmann von Rait in Finkenwalde abgiebt, erhält 2 Thlr. Fundgeld.

### Schützen-Verein der Handlungsgehülfen.

Zur gemeinschaftlichen Berathung werden sämtliche Mitglieder ersucht, der Versammlung

am Freitag den 19ten c., Abends 8½ Uhr, in unserm Lokale beizuwohnen.

Die Vorsteher.



### Das sehr kräftige, gekupferte und schnelllaufende Dampfschiff „Stralsund“

geht am 15ten und 19ten Juni, später regelmäßig jeden Mittwoch und Freitag, Morgens 5 Uhr, von Stettin nach Swinemünde, Puttbus und Stralsund in einem Tage, ebenso jeden Dienstag und Donnerstag von Stralsund nach Puttbus, Swinemünde und Stettin.

Die Fahr-Preise sind, besonders für Familien und Doppelfahrten, sehr ermäßigt. Das Nähere ist zu erfahren: bei dem Capitain des Schiffes, C. J. Wölsch, und den Herren Consul U. Marius in Swinemünde, Lejeune in Puttbus, Franz Böttcher in Stralsund und dem Unterzeichneten.

F. W. Brunnhoff, Baumstraße No. 1001.

Mein Comptoir ist von heute ab Schulzenstraße No. 337 im Linauschen Hause, parterre.

Stettin, den 14ten Juni 1846.

Theodor Fritsch.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich hiedurch die ergebenste Anzeige, daß ich jetzt Hakenstraße No. 970, oberhalb des Schlächtermeisters Hrn. Stark wohne, und empfehle mich zur Anfertigung aller Arten von Posamentier-Arbeiten, als: Frangen, Schnüre, Borten, Gimpfen, Quäste und Knöpfe, überhaupt alle Artikel, die in dieser Branche vorkommen.

Es soll stets mein Bestreben sein, durch reelle und billige Bedienung mir das Vertrauen des Publikums zu erwerben, bitte daher, bei vorkommendem Bedarf mich gütigst beehren zu wollen.

Wilhelm Nohr, Knopfmacher und Posamentier.

Es sind 3 silberne Denkmünzen, an einem blau seidenen Bande befestigt, verloren gegangen, der ehrliche Finder wird gebeten, solche gegen 1 Thaler Belohnung in der Zeitungs-Expedition abzugeben. Vor dem Anlauf wird gewarnt.

### Golddrähme und Goldleisten

in allen Breiten, so wie die Einfassung von Kupfersichen werden billigt besorgt bei

H. V. Kresmann, Schulzenstraße.



# Café italien.

Heute den 17ten Juni 1846.

## Grosses Horn-Concert.

Anfang 5 Uhr. Entree à Person 2½ sgr.

Ende zwischen 9 u. 10 Uhr.

Kinder in Begleitung ihrer Aeltern sind frei.



Das Dampfeschiff

**Kronprinzessin, Capt. Schubert,**  
macht vom 15ten Juni bis Ende August dieses Jahres  
folgende Reisen:

Von Stettin:  
an jedem Sonntag 5 Uhr Morgens, ) nach  
" " Montag 12 Uhr Mittags, ) Swinemünde.  
" " Donnerstag 6 Uhr Morgens nach Swine-  
münde und Putbus.

Von Swinemünde:  
an jedem Sonntag, Abends,  
" " Mittwoch, 10 Uhr Morgens, ) nach  
" " Sonnabend, 8 Uhr Morgens, ) Stettin.  
" " Dienstag, 7 Uhr Morgens, ) nach Putbus.  
" " Donnerstag 12 Uhr Mittags, )

Von Putbus (auf Rügen):  
an jedem Mittwoch, 4 Uhr Morgens, nach Swinemünde  
und Stettin,  
" " Freitag, 9 Uhr Morgens, nach Swinemünde.  
Stettin, im Juni 1846.

A. et F. Rahm, Bollwerk No. 6 b.

## Lithographische Arbeiten,

aller Art, als: **Adress- und Visiten-Karten,**  
**Rechnungen, Preis-Courants, Circulaire**  
**etc.**, sowie **Zeichnungen** und dergleichen, werden  
correct, elegant und prompt von unserer Anstalt aufs  
Billigste geliefert. In unserer Offizin befindet sich die  
größte eiserne Presse neuester Construction hier  
am Orte, und sind wir daher im Stande, sehr große  
Formate zu drucken.

Ebenso empfehlen wir unsere Kupferdruckerei.

## Ferd. Müller & Comp.,

in der Börse.

Das diesjährige Vogelschiessen der  
Wussowschen Schützengesellschaft beim  
ehemaligen Forsthaue daselbst, ist auf  
den 21sten Juni festgestellt.

Zu dem am 21sten d. M. stattfindenden Vogelschießen  
der Bürgerlichen Wussowschen Schützengesellschaft er-  
laube ich mir, ein geehrtes Publikum hiedurch noch  
besonders einzuladen. Mit allen Sorten Getränken, so  
wie mit feinen ächten Weinen werde ich mich hinläng-  
lich versorgen und bitte daher um recht zahlreiche Be-  
such. Forsthaus Wussow, den 15ten Juni 1846.

Köbher.

## Tägliche Dampfschiffahrt zwischen

## Königsberg und Danzig.

Die elegant und bequem eingerichteten  
Dampfschiffe

## Gazelle Danzig

und



fahren vom 1ten Juni c., wenn das Wetter es gestattet,  
zwischen hier und Danzig.

Von Königsberg nach Neufahrwasser:

(dem Hafen von Danzig.)

das Dampfeschiff „Gazelle“ jeden Montag, Mittwoch  
und Freitag,

„ „ „Danzig“ jeden Dienstag, Donners-  
tag und Sonnabend.

Von Neufahrwasser nach Königsberg:

das Dampfeschiff „Gazelle“ jeden Dienstag, Donners-  
tag und Sonnabend,

„ „ „Danzig“ jeden Montag, Mittwoch  
und Freitag.

Die Abfahrt geschieht pünktlich um 8 Uhr Morgens,  
in Königsberg vom Dampfeschiffsplaz, in Danzig aus  
dem Hafen Neufahrwasser.

In Willau wird nur so lange angehalten, als erforderlich  
ist, Passagiere und Güter abzusetzen und einzunehmen.

Mitfahrende werden ersucht, ihr Gepäck mit Ra-  
mensbezeichnungen versehen eine halbe Stunde  
vor Abgang des Dampfeschiffes an Bord schaffen zu lassen.

Der auf dem Schiffe befindliche Capitain nimmt die  
Bezahlungen, ertheilt dagegen die Reisebillets und sorgt  
auf der Reise bestens für die Passagiere. Eine gute  
Restauration befindet sich am Bord.

Preise der Plaz:

pro Person,	1. Plaz.	11. Plaz.
	Zblr. sgr.	Zblr. sgr.

zwischen Königsberg u. Neufahrwasser	3	—	2	5
--------------------------------------	---	---	---	---

„ Königsberg und Willau	—	20	—	15
-------------------------	---	----	---	----

„ Neufahrwasser und Willau	2	10	1	20
----------------------------	---	----	---	----

Kinder unter 12 Jahren zahlen die Hälfte. Kinder  
unter 1 Jahr sind frei.

Erster Plaz 50 Pfd., zweiter Plaz 40 Pfd. Gepäck frei.

Die Direktion der Königsberger Dampfeschiff-  
fahrts-Gesellschaft.

Den geehrten Damen empfehle ich mich zum gründ-  
lichen und leichten Unterricht im Schneidern, auch wer-  
den von mir alle Arten Damenkleider modern und  
billig angefertigt. C. Schulz,  
Kleidermacher für Damen, Baumstr. No. 995.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich die ergebene  
Anzeige, daß ich mich große Laskadie No. 243, im  
Stelmacher-Meister Breitprecher'schen Hause, als  
Hufschmiede-Meister etablirt habe, und verspreche bei  
reeller und tüchtiger Arbeit die billigsten Preise. Um  
geneigten Zutpruch bitte

J. G. Schmiedchen, Schmiede-Meister.

Pensionaire finden bei einer ruhigen Familie unter  
annehmbaren Bedingungen ein Unterkommen. Das Kö-  
cher Klosterhof No. 1123.





Bezugnehmend auf meine vorige Annonce empfehle ich mich allen Augengläser- und Brillenbedürftigen bestens und bin ich für diejenigen, die meines Rathes bedürfen, von 8 bis 1 und von 3 bis 7 Uhr zu sprechen. Von den beliebtesten achromatischen Stockfernröhren, kleinen Taschenernröhren, verbunden mit

Microscop und Compas, habe ich noch einige Exemplare vorräthig.

**D. Köhn, Hof-Opticus**  
aus Schwerin, Louisestraße  
im „Baierischen Hof.“



Das Passagier-Dampfschiff „Prinz von Preußen“, geführt vom Capitain Saag, gekuppert, 75 Pferdekraft, beginnt seine Doppelfahrten zwischen Stettin und Swinemünde: Mittwochs den 17ten Juni, und fährt bis incl. Sonnabend den 27ten Juni:

von Stettin nach Swinemünde,  
täglich 12 Uhr Mittags,  
nach Ankunft des Berliner Eisenbahnzuges;  
von Swinemünde nach Stettin,  
täglich 5 Uhr Morgens,

Billets: 1ster Platz à 1½ Thlr. 2ter Platz à 1 Thlr. Kinder unter 12 Jahren die Hälfte. Domestiken 20 Sgr. — 1 Bilet von Stettin nach Swinemünde und zurück, innerhalb 4 Tagen gültig, auf dem 1sten Platz à 2 Thlr., sind zu haben bei

Laes & Comp., Krautmarkt 1056.

NB. Am Bord des Schiffs sind Billets auf Hin- und Rückfahrt nicht zu lösen, sondern nur für die jedesmalige Tour, für welche das Schiff bereit liegt.

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich in dem kleinen Häuschen, Mönchenbrücke No. 195, am Eingange des Johannis-Klosters, vis-à-vis der Königsstraße, ein Mehlwaaren-Geschäft etablirt habe, und empfehle alle Sorten Dampfmehl, Gries, Sago, Kartoffelmehl, Kartoffelgrauen, Reis, Chokolade, Chokoladenmehl, Cichorien, wie überhaupt alle Sorten Graupen, Grüse, Hülsenfrüchte, Vogelfutter, Backobst u. s. w. Besonders empfehle ich schöne Koch- und Futter-Erbsen zu den billigsten Preisen. Auch habe ich stets gute frische Wächtermilch, à Quart 1 Sgr. 3 pf., und dicke Milch in gläsernen Satten; auch bin ich gern bereit, auf Verlangen die Milch ins Haus zu schicken.

C. F. Hauff.

Unterzeichneter empfiehlt seine neue Federreinigungs-Anstalt, Fuhrstraße No. 845, und bittet um geneigten Zuspruch, auch verspricht derselbe reelle Bedienung.

F. Dreyjahr.

Eine Dame, welche eine Wohnung sucht, findet solche sogleich bei einer einzelnen Dame unter annehmbaren Bedingungen. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Für eine anständige junge Dame wird bei einer hohenn Familien eine passende Wohnung gesucht. Adressen unter A. B. nimmt die Zeitungs-Expedition an.

Behufs des Abbruchs beabsichtige ich mein Haus No. 20 zu verkaufen.  
E. Kruth,  
Schiffbaulastadie No. 33 in Stettin.

**Lotterie-Anzeige.**

Zur bevorstehenden Ziehung der 1sten Klasse 94ter Lotterie sind ganze, halbe und viertel Loose zu haben bei J. C. Rolin, Königl. Lotterie-Einnehmer.

**Geldverkehr.**

13—1400 Thlr. sind im Ganzen, auch getheilt sofort auszuliehen. Näheres darüber Reiffschlägerstr. No. 131, 3 Treppen hoch.

**Fonds- und Geld-Cours.**

Berlin, den 15. Juni 1846.

	Zins fuss.	Briefe	Geld.
St. Schaldachelne	3½	86½	96½
Premien-Scheine der Seeb. à 50 Thlr.	—	88½	87½
Kur- u. Neumärk. Schuldversch.	3½	95½	95½
Berliner Stadt-Obligationen	3½	87½	—
Danziger do. in Th.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	—	—
Grossh. Pos. do.	4	—	102½
do. do.	3½	94	93½
Outpreuss. Pfandbriefe	3½	97	96½
Pomm. do.	3½	97	96½
Kur- und Neumärk. do.	3½	98	—
Schlesische do.	3½	—	97½
Gold al mareo	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13½	13½
Anderer Goldmünzen à 5 Thlr.	—	12½	12½
Disconto	—	3½	4½

**Actien.**

Potsdam-Magd. Obl. L. A.	4	99½	—
do. do. Prior.-Obl.	—	96½	—
Magdeb.-Leipziger Eisenbahn	—	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Berlin-Anh. Eisenbahn	—	116	—
do. do. Prior.-Obl.	4	99	—
Düsseldorf-Elberf. Eisenbahn	5	—	110
do. do. Prior.-Obl.	4	96½	—
Rheinische Eisenbahn	—	92½	—
do. Prior.-Obl.	4	96½	—
do. vom Staat garantirt.	3½	—	—
Ober-Schlesische Eisenbahn L. A.	4	—	—
do. Litt. B.	—	—	—
Berlin-Stettiner Eisenb. Litt. A. u. B.	—	116½	115½
Magdeb.-Elberst. Eisenbahn	4	—	—
Breslau-Schweidn.-Freib. Eisenbahn	4	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Bonn-Köln Eisenbahn	5	—	—
Niedersch. Nk. v. c.	4	95	—
do. Priorität	4	96½	96